



SERIE: AUS DEM STADTARCHIV

# 140 JAHRE FEUERWEHR MITTERSILL

## Rückblick vor der Gründung

Hochwasser und Brände waren es, die den Markt Mittersill durch Jahrhunderte immer wieder bedrohten oder fast verwüsteten. Mit der Löschordnung, bei jedem Haus Wasserbottiche, Leitern, Feuerhaken und lederne Löscheimer bereitzuhalten, konnte kaum ein Großbrand verhindert werden. So auch nicht im Jahr 1746, als der innere Markt bis auf 15 Häuser niederbrannte. Auch die Brände 1811 in der Klausgasse oder der von 1837 vom Weißgerberhaus bis zum Grundnerwirt konnten – trotz erstem Einsatz einer Feuerspritze aus Mühlbach und unter dem Einsatzleiter des Pflegers Kürsinger – kaum gebändigt werden. Nach einem neuerlichen Brand beim Hutterer- und Tandalierhaus schritten die Mittersiller zur Gründung einer Feuerwehr.



Brand in der Lebzelter- und Klausgasse 1811

## Gründung und Aufbau

Beherzte Männer, wie die damaligen Bürgermeister Ferdinand Ranggetiner und Heinrich Schett, stellten sich an die Spitze der am 4. Mai 1881 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr. In den ersten Jahren waren die Anschaffung von Pumpspritzen, Schubleitern und natürlich einer Zeugstätte die Hauptaufgaben. Durch Spenden der Bürger, Eigenleistungen sowie einem kleinen Beitrag der Gemeinde konnte die ursprüngliche „hölzerne Hütte“ durch einen gemauerten Bau ersetzt werden. Den Grund hatte der Grundnerwirt (heute Haitzmann) gratis zur Verfügung gestellt, und 1908 wurde mit Stolz eine Kaiserbüste über dem Eingang enthüllt.

Feuerwehrzeugstätte bis zum Neubau 1992



Infolge der 1910 geschaffenen Hochquellenwasserleitung waren viele Hydrantenübungen nötig. Bis dahin wurde bei größeren Bränden einfach der Felberbach durch den Markt geleitet. Neben der Feuerbekämpfung leisteten die Feuerwehrmänner ihren aufopfernden Einsatz bei den großen Hochwassern von 1896 oder besonders 1903. Auch der Rettungsdienst unterstand der Feuerwehr.

## Die Ära Schett

Kurz nach dem 1. Weltkrieg legte Heinrich Schett – in seiner Dienstzeit auch Gauobmann und Bezirksinspektor der Feuerwehren sowie drei Perioden Bürgermeister – nach 37 äußerst verdienstvollen Jahren die Leitung der Wehr zurück. Nach kurzer Zeit der Führung durch Johann Vorderegger und Nicefor Ingruber übernahm der Postwirtssohn Theodor Schett das Kommando der Feuerwehr. Er sollte diese Funktion – nur unterbrochen im 2. Weltkrieg von 1946 bis 1948 durch Kommandant Wilhelm Roth – bis zum Jahr 1967 innehaben, also für insgesamt 42 Jahre. Hochachtung diesen Männern für ihre Leistungen im Dienste der Mittersiller!

Heinrich Schett



Erstes Feuerwehrauto, 1932 angekauft

In der Zwischenkriegszeit konnte trotz der allgemeinen Geldnot infolge der Weltwirtschaftskrise das erste Feuerwehrauto angeschafft werden. Dieser „Austro Daimler“ ersetzte nun die Pferdegespanne mit Löscheräten für den Brandeinsatz. Bereits seit 1909 war die mächtige 14 Meter lange Auszugsleiter im Einsatz, und 1948 wurde ein zweites leichtes Rüstfahrzeug mit Vorbaupumpe angekauft. Die Mittersiller Feuerwehr wurde inzwischen vom Landesverband zur „Überwehr“, also zu einer Schwerpunktfeuerwehr ernannt. Dazu war selbstverständlich der weitere Ausbau, auch durch Außenstellen, und der Ankauf weiterer Löscheräte wie Pumpen und Motorspritzen nötig. Theodor Schett legte schließlich 1967 aus Altersgründen seine Kommandantenstelle nieder. Nachfolger als Hauptbrandmeister wurde – beruflich bedingt – für vier kurze Jahre Walter Pichler.

## Neue Einsatzbereiche – Verkehrsunfälle und Hochwasser

Mit der Eröffnung der Felbertauernstraße und dem Ausbau der Industriebetriebe (Blizzard-Skifabrik, Fahnen-Gärtner, Scheelit-Bergbau) erhielt die Mittersiller Feuerwehr weitere neue Aufgaben. Der 1971 gewählte Hauptbrandmeister Herbert Sinnhuber hatte sich in seiner 20-jährigen Führungszeit vor allem um Modernisierung und Nachwuchsbildung zu sorgen. Mit der Gründung einer Jugendfeuerwehr durch Hans Ackerer haben die Mittersiller eine Vorreiterrolle im Land eingenommen. Der Ankauf eines Öleinsatzfahrzeuges, eines modernen Tanklöschfahrzeuges, eines Bergfahrzeuges mit Bergeschere oder die Einführung der „stillen Alarmierung“ brachten wesentliche Verbesserungen. Dadurch konnten die Mitglieder effizient

und äußerst rasch zu den vielen Einsätzen gerufen werden.

Die alte Zeugstätte war inzwischen zu klein geworden, Um- und Erweiterungsbauten reichten nicht lange. So wurde bald die Planung für eine neue moderne Zeugstätte eingeleitet. Den Neubau konnte Herbert Sinnhuber gegen Ende seiner Führungsperiode feierlich einweihen und an seine Nachfolger übergeben. In seine Amtszeit fiel auch das 100-jährige Jubiläumsfest 1981, das vielen Mitbürgern noch gut in Erinnerung ist. Vor der Hauptfeier am Sonntag, dem 19. Juli, mussten die Feuerwehrmänner die rund 20 cm Schnee von ihrem Zelt Dach räumen, der über Nacht gefallen war! Erst dann konnte an das gemütliche Feiern gedacht werden.



Fuhrpark bei der 100 Jahr-Feier



Neue Zeugstätte



Die neue Fahne mit Kommando und Fahnenpatinnen



1994 wurde Georg Scharler zum Ortsfeuerwehrkommandanten gewählt, er sollte es für insgesamt 20 Jahre bleiben. Die ersten Jahre seiner Amtszeit waren von Verkehrsunfällen, besonders auf der Felbertauernstraße, geprägt. Brände im Tauerntunnel oder die Katastrophe von Kaprun forderten mehr Sicherheit in den Tunnels. Für die Mittersiller Wehr wurden neue Tunnelfahrzeuge in den Dienst gestellt und zur Optimierung der Einsätze im Oberpinzgau wurde eine neue Drehleiter angeschafft. Äußerst herausfordernd war der Einsatz bei Bränden von Markthäusern wie Metzgerwirt oder Tildach.

In Scharlers Funktionsperiode kam es auch zu neuen Wegen in der Kommunikation mit der Bevölkerung. Über besondere Einsätze und wichtige Ereignisse konnten die Mitbürger auf der Homepage, über Facebook oder seit rund 20 Jahren in der jährlichen Feuerwehrzeitung Mittersill erfahren. Mit 2005 durften in Mittersill auch Mädchen und Frauen Mitglied der Feuerwehr werden.



Hauptbrandinspektor Georg Scharler, 2021 unerwartet verstorben. Ehre seinem Andenken!

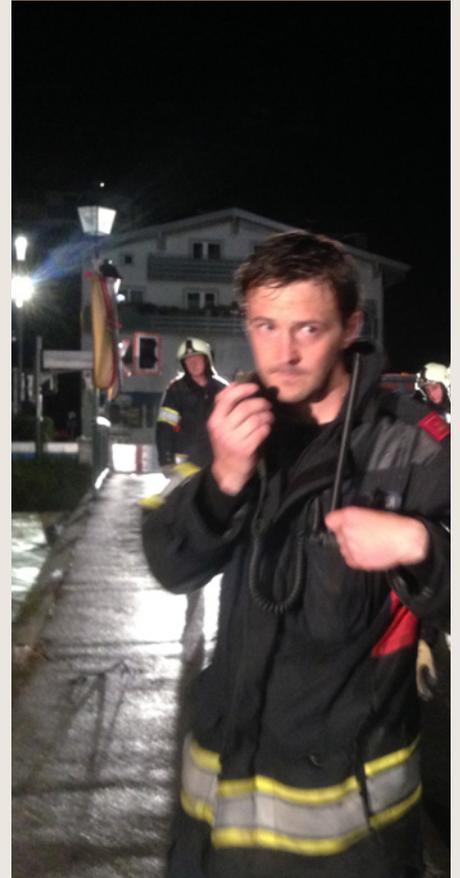
Georg Scharler mit Bürgermeister Dr. Wolfgang Viertler im Korb der Drehleiter Mittersill



Nach dem unermüdlichen Einsatz bei der Hochwasserkatastrophe 2005 wurde der Mittersiller Feuerwehr von allen Seiten Dank ausgesprochen und Unterstützung zugesagt. Georg Scharler sprach seinerseits in der Zeitung allen Helfern und Unterstützern den Dank der Feuerwehr aus. Dieses gegenseitige Verständnis und Zusammenwirken führten zur Aktualisierung der jeweiligen Katastrophenalarm-Pläne für Mittersill. Mit dem Bau des notwendigen Hochwasser-Schutzdammes schien die Gefahr für den Ort zunächst gebannt.

Kaum als Ortsfeuerwehrkommandant im Amt, hieß es für den neuen Hauptbrandinspektor Roland Rauchenbacher: „Hochwasseralarm und Katastropheneinsatz!“ Einmal mehr war die Feuerwehr gefordert, den Ort vor den Fluten zu schützen. Als Schwachpunkt stellte sich dabei die Salzachbrücke heraus, die den Wassermassen kaum Stand halten konnte. Dies war der Anstoß für den Neubau unserer Salzachbrücke, die sich im heurigen Jahr so bewährt hat.

Roland Rauchenbacher beim Hochwasserereignis 2014, eine angespannte Lage bei allen Mitgliedern



Ebenso herausfordernd waren die Brandeinsätze wie z.B. in Oberehrenfeuchten oder beim Brand im Haus „Betreutes Wohnen“. Einsätze bei schweren Verkehrsunfällen und bei Zusammenstößen von PKWs mit der Pinzgaubahn mit Todesfolge waren für die Feuerwehr und jedes einzelne Mitglied enorm belastend.

Wer bei solchen Katastrophen in die Gesichter der Einsatzleiter schaut, kann ermessen, welch physischer und psychischer Druck auf ihnen lastet.

Respekt, höchste Anerkennung und von Herzen kommender Dank all diesen ehrenamtlichen Helfern!

Mit der jährlichen Florianifeier erleben die Mitglieder auch einen Tag des Zurückschauens, der Vorausplanung und des Feierns. Rauchenbacher führte zu diesem Anlass nach dem Kirchgang die feierliche Angelobung von neuen Mitgliedern im Beisein der Öffentlichkeit ein – eine willkommene Geste!

Wenn in diesem Artikel vorwiegend die Kommandanten erwähnt sind, so ist das ihrer Führungsfunktion geschuldet. Sie stehen verantwortlich für alle Feuerwehrmänner, Mädchen und Buben der Feuerwehrjugend, die in den vergangenen 140 Jahren für Mittersill und die Region in selbstlosem Einsatz standen und stehen, getreu dem Motto: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“



Feierliche Angelobung von neuen Mitgliedern